

Mülheim an der Ruhr: Unsere Grüne Stadt am Fluss

Wahlprogramm von Bündnis 90 / Die Grünen, Mülheim an der Ruhr
Beschlossen auf der Mitgliederversammlung am 26.05.2025

Inhaltsverzeichnis

Für unsere lebenswerte Stadt – investieren mit Altschuldenlösung und Investitionspaket.....	6
Für gerechten Klimaschutz und eine gesunde Natur.....	7
Für eine nachhaltige Wirtschaft und Stadtentwicklung.....	11
Für die Stadt der kurzen Wege – einfach unterwegs sein	15
Für ein Mülheim, in dem wir zusammenhalten	18
Für die Stadt, in der jede*r eine Chance erhält	23
Für eine starke und sichere Stadtgesellschaft.....	26
Für die lebendige Stadt voller Sport und Kultur.....	28

Am 14. September findet die Kommunalwahl statt und wir möchten Dich einladen, die Zukunft unserer Stadt mit Deiner Stimme mitzugestalten. Genau hier, wo Du die Auswirkungen vieler globaler Veränderungen direkt in Mülheim spürst.

Diese Wahl findet in einer Zeit statt, die viele verunsichert:

Wie können wir unsere Demokratie schützen, uns Faschismus und Hetze entgegenstellen? Uns vor Klimaveränderungen, großer Hitze, Trockenheit und Hochwasser schützen? Sicher leben in einer Welt, die zunehmend von Konflikten und Kriegen geprägt ist? Unser Zusammenleben gut gestalten und auch finanziell sicher in die Zukunft blicken?

Das sind die großen Fragen unserer Zeit.

Und mittendrin: Wir in Mülheim.

Wir wissen: Wir können diese Fragen nicht allein hier vor Ort beantworten. Aber hier im Kleinen – in jeder Stadt, in jeder Wohnsiedlung, in unseren Vereinen und Schulen, an all den Orten, an denen Menschen im Alltag zusammenkommen – fängt die Veränderung zum Guten an. Darum machen unsere Antworten hier in Mülheim einen Unterschied. Gestalten wir unsere Stadt und unser Zusammenleben, machen wir sie noch lebenswerter – machen wir einen Unterschied. Gemeinsam.

Wir sind überzeugt:

In Mülheim kann man gut leben. Unsere Stadt hat Potenzial. Dieses Potenzial wollen wir weiter entfalten und zum Blühen bringen: Für eine lebendige und zukunftsfähige Stadt, die im Kleinen zeigt, wie sicheres, lebenswertes Zusammenleben funktionieren kann. Für Alle, die hier leben.

Die Weichen sind gestellt:

Auch vor fünf Jahren, nach der letzten Kommunalwahl, standen wir pandemiebedingt und mit einer angespannten Finanzlage vor großen Herausforderungen. Die Mülheimer*innen haben uns in großem Maße ihr Vertrauen geschenkt. Wir haben eine Schwarz-Grüne Ratsmehrheit gebildet, um viel zu verändern. Wir konnten entscheidende Weichenstellungen erstreiten, die lange ausgeblieben waren und die Mülheim nun einen weiteren Aufstieg ermöglichen:

- **Grüne Stadt am Fluss:** Alle Freiflächen, für die wir gemeinsam 2020 auf die Straße gegangen sind, wurden gerettet: Der Aueberg, das Fulerumer Feld, das Winkhauser Tal und die Selbecker Höhen. Und in der Ruhr können wir wieder baden.
- **Zukunftsfähige Wirtschaft, gute Arbeit, Klarheit für morgen:** Der Wirtschaftsstandort Mülheim konnte trotz schwieriger wirtschaftlicher Lage gestärkt werden: Auf alten Industriebrachen entstehen neue Arbeitsplätze, Bebauungspläne schaffen eine gute Balance für Investitionen und Klima, und die Zukunft des Flughafens wurde nach 35 Jahren endlich geklärt.
- **Lebenswerte Innenstadt mit guter Mobilität:** Auf der Kaiserstraße entsteht ein neuer breiter und alltagstauglicher Radweg. Der triste Rathausmarkt wird in einen grüneren und lebendigen Ort für die Menschen ohne Parkplätze umgewandelt.
- **Sauber gewirtschaftet:** Wir haben für sichere Finanzen gesorgt, haben die Feuerwache wieder in städtische Hand gebracht und jedes Jahr einen positiven Jahresabschluss erwirtschaftet.
- **Gerechte soziale Strukturen:** Wir haben den offenen Ganztage erweitert. Für Geflüchtete bauen wir eine menschenwürdige Unterkunft. Die Online-Terminvereinbarung beim Ausländeramt verhindert die einst langen Schlangen auf der Leineweberstraße. Wir haben bei der Stadt eine Antidiskriminierungsstelle geschaffen und das Mülheimer Arbeitslosenzentrum gesichert.

- **Lebendige Stadtgesellschaft, getragen von Sport und Kultur:** Wir haben uns erfolgreich für den Sportpark Styrum eingesetzt, für Förderprogramme zum Schwimmenlernen für Kinder und Orte, wo man das auch tun kann, wie das Hallenbad in Heißen. Wir fördern die freie Kulturszene finanziell, und mit mehr Personal, zum Beispiel im Museum und Stadtarchiv, damit Kultur zugänglicher wird.

Jetzt geht es darum, entschlossen mit Dir gemeinsam weiter an der Zukunft unserer Stadt zu arbeiten. In den nächsten fünf Jahren entscheidet sich, wie wir unser Zusammenleben hier vor Ort gestalten.

Die gute Nachricht ist: Dank Altschuldenlösung und Infrastrukturpaket haben wir größeren Handlungsspielraum und werden in den nächsten Jahren rund 100 Millionen Euro in unsere Stadt investieren. Im Mittelpunkt dabei: Klimaschutz, Infrastruktur, Schulen, schnelles Internet oder auch unsere Volkshochschule an der MüGa.

Und das sind unsere Schwerpunkte:

- **Für gerechten Klimaschutz und eine gesunde Natur:** Wir schützen Dich vor Hitze, Trockenheit, Starkregen und anderen Auswirkungen der Klimakrise. Darum stehen wir hinter dem Ziel der Klimaneutralität bis 2035: gerecht und sicher für alle. Mülheim bleibt unsere grüne Stadt am Fluss! Unsere Gewässer bekommen mehr Raum. Geschützte Flächen bleiben geschützt.
- **Für eine nachhaltige Wirtschaft und Stadtentwicklung:** Wir fördern gezielt die Ansiedlung von produzierenden und nachhaltigen Unternehmen, verschlanken und entlasten die Strukturen der Verwaltung: Mit einer Stadtentwicklungsgesellschaft bauen wir Wohnungen, erschließen wir nachhaltige Innovationsfelder wie erneuerbare Energien, Kreislaufwirtschaft oder Forschungs Kooperationen und schaffen Wachstum.
- **Für die Stadt der kurzen Wege – einfach unterwegs sein:** Wir verteilen den Verkehrsraum gerechter und wollen, dass alle ihr Verkehrsmittel frei wählen dürfen. Wir bauen das Radwegenetz umfassend aus, verbessern den ÖPNV und schaffen mehr Platz für Fußgänger*innen, damit alle schnell und sicher ans Ziel kommen.
- **Für ein Mülheim, in dem wir zusammenhalten:** Wir stärken das Miteinander und den Zusammenhalt zwischen Generationen und Kulturen in unserer Stadt und treten für Gerechtigkeit und Vielfalt ein. Und: Mülheim bleibt ein sicherer Hafen für Geflüchtete!
- **Für die Stadt, in der jede*r eine Chance erhält:** Wir kämpfen dafür, dass jedes Kind in unserer Stadt von Anfang an eine Chance auf eine gute Bildung und Entwicklung erhält.
- **Für eine starke und sichere Stadtgesellschaft:** Wir sorgen dafür, dass Du in Mülheim sicher und mit einem guten Gefühl leben kannst. Wir setzen uns dafür ein, dass Polizei und Ordnungsamt auf der Straße sichtbarer und ansprechbarer sind und sorgen dafür, dass unsere Feuerwehr für jede Katastrophe gewappnet ist.
- **Für die lebendige Stadt voller Sport und Kultur:** Wir fördern Sport und Kultur, damit unsere Stadt lebendig und lebenswert für alle Generationen ist. Wir setzen uns weiter für attraktive Freizeitorte ein: Sportplätze, Spielplätze, Jugendzentren oder Kultureinrichtungen.

Und über alle diese Themen hinweg ist uns eins besonders wichtig:

In Zeiten, in denen Polarisierung und Spaltung spürbar sind und die Gefahr des Faschismus wächst, kämpfen wir für eine starke demokratische Gesellschaft.

Viele fragen sich jetzt: Was tun gegen Rechtsruck und die drohende Schwächung unserer Demokratie?

Was funktioniert: Dass wir uns gemeinsam für eine Stadt einsetzen, in der wir wieder spüren: Uns verbindet viel mehr, als uns trennt. Eine Stadt, in der jede*r Einzelne gesehen wird und wichtig ist, in der wir Brücken bauen und uns füreinander einsetzen.

Wenn queere Menschen angegriffen werden, dann stehen wir an ihrer Seite.

Wenn NGOs und Vereine angefeindet werden, dann setzen wir uns für sie ein.

Wenn Minderheiten ausgegrenzt werden, dann kämpfen wir für ihre Rechte.

Wir stehen mit Sicherheit auf der Seite der Demokratie.

Los geht's:

Wir möchten mit Dir und allen Mülheimer*innen weiter Verantwortung für eine sichere und gerechte Zukunft in unserer grünen Stadt am Fluss übernehmen. Hier ist unser Angebot, die großen Fragen bei uns in Mülheim zu beantworten.

Für unsere lebenswerte Stadt – investieren mit Altschuldenlösung und Investitionspaket

Die letzten Jahre waren von kleinen Schritten geprägt. Wenn es auch in die richtige Richtung ging: Da geht noch mehr. Viel zu oft scheiterten Ideen und Pläne am fehlenden Budget. Wir haben uns bei Bund und Land dafür eingesetzt, den Kommunen endlich eine Perspektive zu ermöglichen. Mit Erfolg: Die „Altschuldenlösung“ der Landesregierung wird Mülheim einen großen Teil seiner Schulden abnehmen. So können wir in der Stadt wieder mehr investieren. Und aus dem Bund kommen – aus dem Infrastrukturpaket – zusätzliche Investitionen für Infrastruktur und Klimaschutz.

Wir wollen diese Möglichkeit nutzen, schnellstmöglich ein rund 100 Millionen Euro umfassendes Investitionspaket im Stadtrat zu verabschieden. Mit diesen Zielen:

- Stärkung von Klimaschutz und Klimaresilienz: Finanzierung von Maßnahmen zur Erreichung des Ziels der Klimaneutralität 2035
- Instandsetzung besonders sanierungsbedürftiger Straßen, Schulen und Sporteinrichtungen
- Förderung der Finanzierung von sozialer Infrastruktur zur Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts
- Vollendung des Breitbandausbaus auf dem Stadtgebiet in dieser Wahlperiode
- Nutzung von Einsparpotenzialen durch höhere Effizienz, Digitalisierung von Verwaltungsprozessen und Smart-City Lösungen

Wir schaffen die Rahmenbedingungen, damit Mülheim seine Möglichkeiten endlich ausschöpft. Dafür brauchen wir einen großen Schritt, den wir schnell nach der Kommunalwahl gehen wollen. Der verantwortungsvolle Umgang mit städtischen Geldern hat für uns oberste Priorität.

Dazu gehört auch, die Ausgaben im Haushalt detailliert auf den Zweck ihrer Verwendung zu überprüfen. Wir brauchen mehr Transparenz, besonders im Bereich der Personalwirtschaft. Eine verantwortungsvolle Haushaltsführung braucht klare politische Prioritäten. Neben Investitionen in unsere Infrastruktur finden wir besonders die Stärkung des Ehrenamtes für unser Miteinander wichtig. Viele verschiedene Vereine und Träger garantieren eine soziale Stadt, in der alle einen Platz finden. Wir wollen eng mit ihnen zusammenarbeiten. Sie müssen mit ausreichend finanziellen Mitteln ausgestattet werden, und dafür sorgen, dass Zuschüsse zum Beispiel steigenden Lohnkosten gerecht werden können.

Im Ruhrgebiet zahlen Menschen und Unternehmen hohe Steuern, so auch in Mülheim. Wir sprechen uns gegen die Erhöhung der Grund- oder Gewerbesteuer aus.

Für gerechten Klimaschutz und eine gesunde Natur

Artensterben und Klimakrise sind eine Riesenherausforderung. Der Anfang des Jahres war der trockenste und wärmste seit der Wetteraufzeichnung. Wir wollen dafür sorgen, dass wir in Mülheim unseren Teil zum Schutz von Menschen, Tieren und Klima beitragen. Das heißt: Wir halten am Ziel fest, bis 2035 klimaneutral zu sein und die Klimanotlage muss weiter festgestellt bleiben. Wir verschreiben uns der konsequenten Umsetzung des Klimaschutzkonzeptes und dem Erhalt natürlicher Lebensräume. Wir setzen die Wärmewende und die Energiewende um und sorgen dafür, dass auch der Bausektor seinen Beitrag zum Klimaschutz leistet. Ruhr und Natur sind zentrale Elemente unserer grünen Stadt am Fluss, die wir auch weiterhin schützen und stärken wollen. Wir setzen uns für unsere regionale Versorgung für eine umweltverträgliche Landnutzung ein. Durch saubere Böden, sauberes Wasser und saubere Luft schützen wir ein gutes Leben für alle.

Bezahlbarer Strom: Wir schaffen die Energiewende

Wir wollen, dass Energie bezahlbar wird und bleibt. Deshalb unterstützen wir Bürgerenergie, Quartiersnetze und individuelle Teilhabe und binden diese als dezentrale Lösungen in die Energiewende hier vor Ort ein. Wir stellen sicher, dass die Stromnetze für den Ausbau von Wärmepumpen, E-Ladeinfrastruktur und dezentraler Stromerzeugung bereit sind und flankieren dies mit dem Bau von Energiespeichern und Lastmanagement, um Schwankungen ausgleichen zu können. Die Stadt Mülheim besitzt über 8 Millionen Aktien des Energiekonzerns RWE. Diese Aktien wollen wir langfristig verkaufen und damit die städtische Beteiligung an unserem kommunalen Energieversorger, der medl, ausweiten. Die Nutzung von Wasserstoff wird sich aufgrund von Verfügbarkeit und Kosten auf absehbare Zeit auf Industrien beschränken, für die dieser prozessbedingt benötigt wird. Dementsprechend fokussieren wir uns hier auf die Anbindung von Gewerbegebieten und setzen uns dafür ein, dass die Mülheimer Industrie daran teilhaben kann.

Windenergie und Photovoltaik: Konsequenter ausbauen

Mit dem zweiten Windrad im Ruhrbogen und den zusätzlichen Standorten im Industriegebiet bringen wir den Ausbau der Windenergie aktiv voran. Wir weiten den Ausbau der Photovoltaik auf städtischen Liegenschaften aus und weisen im Einklang mit Umweltschutz und Landwirtschaft Freiflächen insbesondere auf vorbelastete Flächen für Photovoltaikanlagen aus. Außerdem passen wir die Stellplatzsatzung so an, dass große Parkplätze mit Photovoltaik überdacht werden müssen.

Kommunale Wärmeplanung: Planung fertigstellen und umsetzen

Wir stellen die kommunale Wärmeplanung fertig und setzen diese zielgerichtet um. Mit Geothermie, Biogas und Ruhrwärme erschließen wir klimaneutrale Wärmequellen und bauen Wärmenetze und Speicher zielstrebig aus. Wo Wärmenetze nicht sinnvoll sind, ermöglichen und unterstützen wir Wärmepumpen und führen die städtische Energie- und Wärmeberatung fort.

Bauen: Wir bringen Klimaschutz ins Spiel

Wir stellen weiterhin sicher, dass bei der Aufstellung von Bebauungsplänen Klima- und Umweltschutz berücksichtigt werden. Die energetische Sanierung und der verantwortungsvolle Umgang mit dem Gebäudebestand werden bei städtischen Bauvorhaben stärker priorisiert. Neubauvorhaben müssen so geplant werden, dass sie klimaneutral betrieben werden. Hier soll die Stadt als Vorbild und Vorreiter*in gelten. Außerdem weiten wir das Bauen mit natürlichen, nachwachsenden und recycelbaren Baustoffen aus. Um die Mieten bezahlbar zu halten und gleichzeitig keine riesigen Flächen im Außenbereich zu versiegeln, hat für uns die verträgliche Nachverdichtung bei der Schaffung von neuem Wohnraum oberste Priorität. Sei es das Füllen von Baulücken, die Reaktivierung von Brachflächen oder das Aufstocken von Gebäuden - wir haben noch einige Potenziale, die wir heben können.

Hitzeresiliente Stadt: Klimagerecht für Alle

Besonders in den dicht besiedelten Stadtteilen im Norden, wie Dümpten und Styrum, sowie in der Innenstadt achten wir darauf, dass Hitzeinseln vermieden und reduziert werden. Durch Entsiegelung, Begrenzung der überbaubaren Grundflächen und Schaffung von Schattenflächen kühlen wir die Stadt auch im Sommer ab. Wir unterstützen die Begrünung von Dächern und Fassaden und setzen uns für die Begrünung von Plätzen und das Pflanzen von Bäumen ein. Dafür setzen wir das Hof- und Fassadenprogramm fort, um die Innenstadt nicht nur optisch aufzuwerten. Damit verbessern wir auch das Mikroklima. Wir wollen im Rahmen eines "Höfe-Programms" gezielt Innenhöfe in der Innenstadt erwerben, um diese zu entsiegeln, neu zu ordnen und dort funktionale und attraktive Aufenthaltsflächen für die Menschen in der Innenstadt zu schaffen. Längere Trockenperioden und heftigere Starkwetterereignisse machen einen verantwortungsvollen Umgang mit Wasser immer wichtiger. Wir setzen uns das Prinzip der Schwammstadt zum Ziel und schaffen Regenrückhaltung, Versickerungsflächen, wo dies möglich ist, und Zisternen.

Stadtklima: Entsiegelungen und Schwammstadt

Der hohe Versiegelungsgrad in unserer Stadt lässt die Temperaturen in den dicht besiedelten Stadtteilen steigen. Wir setzen uns für Entsiegelungen, lebendige Vorgärten und Kaltluftentstehungsgebiete ein. Unsere Böden, Waldgebiete und Moore sind eine natürliche CO₂-Senke, deshalb setzen wir uns für ihren Erhalt und Wiederbelebung ein. Wir unterstützen Konzepte der Regenwasserbewirtschaftung, um Regenwasser im Wasserkreislauf zu halten wie zum Beispiel Versickerungen, das Prinzip Schwammstadt, Dach- und Fassadenbegrünungen oder die Trennung von Schmutz- und Regenwasser im städtischen Kanalnetz.

Internationale Gartenausstellung 2027: Die Stadt blüht auf

2027 ist das Ruhrgebiet Standort der internationalen Gartenausstellung (IGA). Wir unterstützen die IGA-Planungen ausdrücklich und wollen das Event nutzen, um unser Stadtgrün zum Beispiel im Rahmen der Projekte "MüGa revisited" oder des "Grünen Stadtrings" zu stärken: Der „Grüne Stadtring“ wird die Stadtteile Broich und Saarn künftig über direkte Grünwegetrassen mit der Innenstadt verbinden. „MüGa revisited“ soll Mülheims Stadtpark noch schöner machen, um die Aufenthaltsqualität ebenso zu erhöhen wie die bioklimatische Bedeutung herauszustellen.

Freiflächen schützen: Von Auberg bis Fulerumer Feld

Wir stehen weiterhin für den Schutz unserer Freiflächen wie dem Fulerumer Feld, dem Auberg, den Saarn-Selbecker Hochflächen oder dem Winkhauser Tal und bewahren so wertvolle Flächen für Artenschutz, Frisch- und Kaltluftentstehung und Landwirtschaft.

Gewässerschutz: Mehr Raum für unsere Bäche durch Renaturierung

Wir setzen uns dafür ein, Gewässer aus dem Kanalnetz zu entflechten, wieder an die Oberfläche zu holen, wo es möglich ist, und an das natürliche Mündungsgewässer anzuschließen. In den letzten Jahren wurden Überschwemmungsgebiete an Ruhr, Rumbach und Borbecker Mühlenbach festgesetzt oder vorläufig gesichert. Zunehmend wurden Bäche ökologisch aufgewertet und ganze Bachabschnitte renaturiert wie zum Beispiel am Wambach, Haubach, Alpenbach, Halbach, Schenkerholzbach und Rumbach.

Der Prozess zur Schaffung naturnaher Gewässer und zur Sicherung natürlicher Lebensräume erfordert Verständnis der Menschen in unserer Stadt und fordert sachliche Erläuterung ein. Wir nehmen uns diese Aufgabe an und setzen uns konsequent für die Umsetzung geeigneter Maßnahmen ein, um die Gefahren durch Wetterextreme wie Starkregen, Hitze und Dürre mit einhergehenden Überschwemmungen und urbaner Sturzfluten zu minimieren.

Böden: Vor Schadstoffbelastungen schützen

Einige gewerbliche und industrielle Nutzungen haben Schadstoffbelastungen in unseren Böden, teilweise im Grundwasser hinterlassen. Wir tragen dafür Sorge, dass Altlasten saniert werden, damit vorbelastete Flächen für neue Nutzungen erschlossen werden und von ihnen keine weiteren Gefahren mehr ausgehen. Wir schützen dadurch unbelastete Freiflächen und damit unseren eigenen Lebensraum.

Artenvielfalt und Tierschutz: Viel Leben in der Stadt

Die Artenvielfalt leidet unter dem Einsatz von Umweltgiften, Altlasten und der sich zuspitzenden Klimakrise. Deswegen wollen wir uns weiterhin für artgerechte Grünflächenpflege, Entsiegelung und Altlastensanierung einsetzen. Wir setzen uns ein für den Erhalt und die Schaffung von Lebensräumen zum Schutz der Artenvielfalt. Wir regen Prozesse zur umweltverträglichen Grüngestaltung an, fordern Aufklärung ein und unterstützen Initiativen direkt vor unserer Haustür. Das Anlegen von Vogelschutzgehölzen befürworten wir. Das Mähen von Wiesenflächen soll in größeren Intervallen erfolgen, um Insekten mehr Lebensraum zu schaffen. Mähroboter können Igel töten. Deshalb setzen wir uns dafür ein, das Mähen in Dämmerung und Nacht zu untersagen. Um Tiere und Rettungskräfte zu schützen, setzen wir uns für eine Feuerwerksverbotszone mindestens in der Innenstadt zugunsten einer zentralen Drohnenshow seitens der MST ein. Darüber hinaus stellen wir weiterhin sicher, dass Beleuchtungskonzepte nicht nur energiesparend, sondern auch insektenfreundlich sind.

Stadtauben: Häuser errichten

Stadtauben sind verwilderte Haustauben und keine Wildtiere im Sinne des Naturschutzgesetzes. Das stört die Tauben nicht, sie sind trotzdem da und ihr Kot verdeckt Aufenthaltsorte, Gehwege und Sitzgelegenheiten und greift die Oberflächen von Bauwerken an. Sie ernähren sich von allem, was der Mensch an Essbarem hinterlässt. Da Tauben standorttreu sind, setzen wir uns für ein Taubenmanagement und die Errichtung von Taubenhäusern in den betroffenen Standteilen ein, um eine artgerechte Fütterung und eine hocheffiziente Geburtenkontrolle durch gezielte Eientnahme sicherzustellen.

Saubere Stadt: Der Müll muss weg

Der Müll in unserer Stadt bleibt ein Problem. Während wir in den letzten Jahren mit der Sauberkeit aus einer Hand den Knoten der Zuständigkeiten im städtischen Verkehrswesen, Grünflächenmanagement und Umweltamt gelöst haben, wollen wir jetzt noch den Mülheimer Sport- und Immobilienservice abholen. Die Stadt muss hier als Vorbild vorangehen, die eigenen Grundstücke sauber halten und pflegen und im Veranstaltungsmanagement Mehrweg und Abfallvermeidung als Standard festlegen. Eine gepflegte Umgebung sorgt für mehr Aufenthaltsqualität. Wir setzen uns für korrekte Abfalltrennung und Entsorgung ein. Wo Aufklärung und Ansprache nicht weiterhilft, stärken wir die kommunale Aufsicht auch bei der Gewerbeabfallüberwachung und darüber hinaus im gezielten Kampf gegen Müll und Ratten in der Innenstadt und anderen Stadtteilen. Zudem wollen wir eine verpflichtende Papiertonne für jedes Haus. Durch die Papiertonne wollen wir die scheußlichen Containerstandorte für Altpapier abschaffen. Die Einführung einer Verpackungssteuer sehen wir hier als wichtiges Werkzeug, um Verpackungsmüll zu reduzieren und zusätzliche Einnahmen für die Entsorgung zu generieren.

Für eine nachhaltige Wirtschaft und Stadtentwicklung

Nur, wenn wir unsere Wirtschaft zukunftsfähig aufstellen, können wir unseren Wohlstand auch in Zukunft wahren. Wir wollen den industriellen Kern unserer Stadt wahren und gleichzeitig die Ansiedlung neuer Unternehmen fördern, die sozial und ökologisch nachhaltiges Wirtschaften fokussieren. Um Mülheim zu einem innovativen Wirtschaftsstandort der Zukunft zu machen, fördern wir die Digitalisierung und den Service der Verwaltung.

Innovation: Forschung, Technologie, Gründung

Mülheim ist ein hervorragender Forschungsstandort: die beiden Max-Planck-Institute und die Hochschule Ruhr West bieten uns Chancen, die wir nutzen müssen: Wir wollen ein Mülheimer Innovations- und Technologiezentrum, in dem Gründer*innen mit ihren innovativen Ideen auf dem Weg in die Selbstständigkeit begleitet und gefördert werden. Wir setzen uns dafür ein, dass hierfür das Gelände der ehemaligen Hauptpost aufgrund seiner hervorragenden Lage genutzt wird. Ausgründungen aus der Hochschule schaffen neue Arbeitsplätze und ermöglichen Mülheim den Wandel zum wissensbasierten Wirtschaften. Hier wollen wir mit günstigen Mieten Neugründungen unterstützen

Zukunftsflächen: CTPark (ehemals Vallourec) und Mülheim-West

Mit der Geschäftsaufgabe von Vallourec und ThyssenKrupp Schulte stehen wir jetzt vor der Notwendigkeit und Möglichkeit, diese Gewerbegebiete neu und nachhaltig zu entwickeln und dort Flächen für vor allen Dingen produzierendes Gewerbe und damit neue Arbeitsplätze zu schaffen. Wir fördern innovative und nachhaltige Unternehmen aus den Zukunftsbranchen wie beispielsweise Mikroelektronik und Energiewende. Dabei drängen wir bei der Entwicklung auch immer wieder auf nachhaltige Baustoffe, klimaneutrale Energiesysteme, sowie Solardächer und Dachbegrünungen. Bislang haben wir durchgesetzt, dass die Schieneninfrastruktur in voller Tiefe der Geländer erhalten bleibt und werden daran auch festhalten. Um die Verkehrssituation für Anwohner*innen und Pendler*innen zu entlasten, wird endlich die Styruer Tangente als Entlastungsstraße und Radwegeverbindung umgesetzt. Wir setzen uns für eine Straßenbahnanbindung des CTPark-Geländes ein und verbessern damit auch die Verbindungen zwischen Styrum, Dümpten und der Innenstadtbeziehungsweise dem Hauptbahnhof.

Hafen neu entwickeln: Andocken mit Potenzial

Unser Hafen bietet großes Potenzial - sowohl im Bestand als auch bezogen auf künftige Entwicklungen. Wir wollen die vorhandene Infrastruktur um die Hafenbahn bestmöglich sichern und die Betriebe der Stadt unterstützen. Für künftige Entwicklungen legen wir den Fokus auf produzierendem und verarbeitendem Gewerbe. Die Entwicklungen der Flächen im Sinne Mülheims sind durch ein Vorkaufsrecht abzusichern. Auch hier kommt der geplanten Stadtentwicklungsgesellschaft eine wichtige Rolle zu.

Digitalisierung: Zukunftsfähig, effizient und smart

Um Mülheims Wirtschaft zukunftsfähig zu machen, müssen wir die Möglichkeiten der Digitalisierung nutzen und ganz Mülheim endlich mit schnellem Internet anbinden. Bis 2030 wollen wir den Breitbandausbau in ganz Mülheim abschließen. Das wiederholte Aufreißen von Straßen verhindern wir durch eine bessere Koordinierung. Durch schnellere Einführung der E-Akte machen wir das Handeln der Verwaltung effizienter. Wir bauen ein Netzwerk gegen Cyberangriffe auf, um das Verwaltungshandeln auch in Krisensituationen sicherzustellen. Darüber hinaus nutzen wir Spielräume und etablieren Smart-City Lösungen, in denen wir datengestützt mit intelligenten Prozessen das Verwaltungshandeln nach innen und außen verbessern, vereinfachen und beschleunigen. Hierbei setzen wir auf bestehende Lösungen, die bundeseinheitliche Standards befolgen. Dies spart Zeit und Kosten. So entlasten wir die bestehenden Personalkapazitäten und schaffen mehr mit den gleichen Mitteln.

Wirtschaftsförderung: Bessere Struktur, besserer Service

Unsere Wirtschaftsförderung wollen wir stärken und den Service für unsere Unternehmen erhöhen: Bessere Erreichbarkeit, mehr Termine, mehr Möglichkeiten der Online-Beantragung und klare Strukturen und Ansprechpartner*innen ermöglichen das.

Stadtentwicklungsgesellschaft: Eine Chance, zu gestalten

Mülheim braucht ein Mitspracherecht bei großen Stadtentwicklungsprojekten. Wir werden eine Stadtentwicklungsgesellschaft schaffen, um Grundstücke und Immobilien mithilfe unseres Investitionspaketes zu erwerben und diese im Rahmen einer kooperativen Bodenplanung nachhaltig zu entwickeln. Dazu werden wir auch großflächig Vorkaufssatzungen beschließen. So schaffen wir die Wirtschaftsflächen der Zukunft, neuen Wohnraum und gewinnen Planungshoheit zurück.

Ruhrbania: Baufelder 3 & 4 erfolgreich entwickeln

Mit den Ruhrbania-Baufeldern 3 & 4 wollen wir zeigen, was städtebaulich geht und dieses Projekt erfolgreich umsetzen. Im Mittelpunkt steht die Aufenthaltsqualität. Mit einer offenen Gestaltung, großzügiger Liegewiese, Sitzgelegenheiten, Sportgeräten, Volleyballfeld, Bolzplatz und Open Air Bühnen schaffen wir hier einen Raum für die gesamte Stadtgesellschaft. Die Erdgeschoße sollen belebt sein und sich nach außen öffnen. Gastronomie, Räumlichkeiten für Kultur und bürgerschaftliches Engagement in Kombination mit kleinen Einzelhandelseinheiten laden hier zum Verweilen und Vernetzen ein. Dabei setzen wir auf ein klimaneutrales Quartier mit Solaranlagen, Dach- und Fassadenbegrünung und nachhaltigen und lokalen Baustoffen. Wir schützen Lebensräume in der Uferböschung und stellen die Durchlüftung in Richtung Innenstadt sicher. Durch eine sinnvolle Einbindung des Radschnellweges, der Ruhrpromenade, der ÖPNV-Haltestellen und der Nähe zur Innenstadt bildet sich hier ein zentraler Knotenpunkt für den Umweltverbund.

Parkstadt Mülheim: Der Name muss Programm sein

Die Parkstadt auf dem ehemaligen Tengelmann-Areal in Speldorf hat das Potenzial, ein nachhaltiges und modernes Quartier zu werden, in dem Wohnen, Arbeit und Freizeit gemeinsam stattfinden. Damit das Projekt aber ein Erfolg wird, drängen wir weiterhin auf Verbesserungen. Um dem Namen Parkstadt gerecht zu werden und ein gesundes Mikroklima inklusive Aufenthaltsqualität zu gewährleisten, halten wir an der Netto-Null-Versiegelung fest und machen diese zur Grundbedingung für die weitere Entwicklung. Bei Höhenentwicklung und Bauvolumen streben wir ein mit dem Umfeld verträgliches Maß an. Sowohl Wohnraum wie Freizeitmöglichkeiten sollen Angebote für alle Generationen bieten. Bei den jahrelangen Baumaßnahmen werden wir die Belange der Bürger*innen bezüglich unerwünschter Nebenwirkungen wie Lärmbelastung und Verkehr vertreten.

Logistik: Klimaneutral und flexibel

Waren müssen ohne Hindernisse zu Menschen und Unternehmen kommen. Dazu brauchen wir eine klimaneutrale Logistik. Wir stärken dafür die Güterschienenstrecken in den Gewerbegebieten der Stadt. Wir setzen uns für die Erweiterung des Netzes der Hafenbahn an die Industriegebiete rechts der Ruhr ein, um die Anbindung deutlich zu verbessern und die Umschlagsinfrastruktur zwischen den Transportwegen zu stärken. So entsteht eine moderne Güterverkehrsinfrastruktur, die gemeinsam mit dem Hafen und straßengebundenen Güterverkehr einen attraktiven zukunftsorientiert angebotenen Gewerbestandort sichert. Folglich setzen wir uns weiter dafür ein, dass dort Gewerbe, welches die Schieneninfrastruktur nutzt, bevorzugt angesiedelt wird. Wir errichten an geeigneten Standorten kleine Logistik-Hubs, die eine flexible Verteilung von Waren auf der sogenannten letzten Meile vereinfachen. Wir weisen mehr Flächen für Paketstationen aus, damit Pakete nicht unnötig durch die Stadt gefahren werden. Außerdem werden wir mehr Ladezonen einrichten, um die Zusteller*innen zu entlasten.

Die Innenstadt: Belebt

Wie alle Mülheimer*innen und Besucher*innen wollen wir eine lebendige Innenstadt. Attraktive Veranstaltungsformate werden wir entwickeln und bestehende wie "Schön hier!" fortführen. Dazu benötigen wir den erfolgreichen Innenstadtbeirat. Das Handlungskonzept Innenstadt ist eine gute Grundlage, und wir wollen es fortschreiben, mit dem Innenstadtmanagement weitermachen. Wir verlängern das Bürgermitwirkungsbudget und unterstützen so bürgerschaftliches Engagement. Um gegen den Leerstand in der Innenstadt vorzugehen, prüfen wir eine Leerstandssteuer, deren Einnahmen dann auch wieder für die Sanierung und Modernisierung der Gebäude bereitgestellt werden. Darüber hinaus legen wir den Fokus auf alternative Nutzungskonzepte, die sich bereits in anderen Städten bewährt haben, z.B.: Zwischennutzungen und Pop-up-Stores, die Förderung von Misch- und Mehrfachnutzung, die Kooperation mit lokalen Akteur*innen, eine datenbasierte Planung und die Einbindung von Kunst- und Kreativwirtschaft. Wir fördern eine kreative Zwischennutzung, aktives Flächenmanagement und eine datenbasierte Planung. So bringen wir auch Langzeitleerstände wieder an den Markt. Um die Gastronomie weiter zu entlasten und die Stadt weiter zu beleben, wollen wir die Gebühren für die Außengastronomie abschaffen. Wir wollen den Wochenmarkt stärken und durch weitere Angebote wie einen Feierabendmarkt auf dem neu gestalteten Rathausmarkt ergänzen. Die Gestaltungssatzung der Innenstadt wird funktional überarbeitet, um die Ziele der nachhaltigen Stadtplanung zu stärken und unnötige Hürden zu entfernen. Der Aufenthalt in der Innenstadt muss aber auch für alle ohne Konsumzwang attraktiv werden. Der Zugang soll für alle Menschen barrierefrei ermöglicht werden. Das bedeutet weniger Stufen, bessere Bodenbeläge, Möglichkeiten, elektrische Rollstühle und E-Bikes aufzuladen, gut lesbare Beschilderungen und Wegweiser.

Stadtteilzentren: Die Stärken von Mülheim

Neben der Innenstadt wollen wir auch die Entwicklung von Stadtteilzentren stärken. Das Dorf Saarn ist ein gutes Beispiel dafür, wie bereichernd ein attraktives Stadtteilzentrum auch für die gesamte Stadt sein kann. Hier wollen wir den Austausch fördern, damit Stadtteile voneinander und miteinander lernen können. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Stadtteilzentren über die wichtigsten Nahversorgungseinrichtungen verfügen. Niemand soll länger als eine Viertelstunde zu Fuß oder dem Rad unterwegs sein, um einzukaufen, Gesundheitsdienste, wie Praxen und Apotheken aufzusuchen und andere Dinge des täglichen Lebens zu erledigen. Wir unterstützen Bürger*innenvereine und Interessengemeinschaften sowie Stadtteilfeste. Wir setzen uns für attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten in den Stadtteilzentren ohne Konsumzwang ein. Auch strukturschwache Stadtteile wie zum Beispiel Styrum wollen wir besonders in den Blick nehmen. In Styrum wollen wir ein Stadtteilmanagement einrichten und das integrierte Handlungskonzept Styrum umsetzen.

Flughafen: Die Klimaanlage der Stadt

Die Zukunft unseres Mülheimer Flughafens ist nach über 35 Jahren geklärt worden. Auch in Zukunft darf weiterhin geflogen werden, dies wird aber spätestens 2035 emissionsfrei und lärmarm passieren. Er dient für die Stadt auch wie eine Klimaanlage als Kaltluftentstehungsgebiet, indem er durch seine freie Fläche für einen Luftaustausch sorgt. Um den Flughafen wirtschaftlich zu nutzen, setzen wir auf die Entwicklung der nördlichen Flächen für schonendes Gewerbe in Kooperation mit Technologie und Forschung. Auch eine räumlich begrenzte Nutzung für Flächen-Photovoltaik ist möglich.

Lärmschutz an der A40: unabhängig vom Ausbau

Wir stehen den Plänen zum Ausbau der A40 weiterhin kritisch gegenüber. Gleichzeitig ist für uns klar: Wirksame Maßnahmen zum Lärmschutz dürfen nicht an den Ausbauplänen hängen. Der Schutz der Anwohnenden vor gesundheitsschädlichem Verkehrslärm muss auch unabhängig davon möglich und umsetzbar sein. Deshalb setzen wir uns für kurzfristig realisierbare Verbesserungen ein, etwa durch bauliche Maßnahmen oder eine angepasste Verkehrsführung. Unser Ziel ist es, die Lebensqualität entlang der A40 spürbar zu erhöhen - in enger Abstimmung mit allen Beteiligten.

Für die Stadt der kurzen Wege – einfach unterwegs sein

Ein nachhaltiger, sicherer und möglichst barrierefreier Verkehr ist die Grundlage für eine Mobilität für alle und den Klimaschutz in unserer Stadt. In den nächsten Jahren müssen wir durch die Verkehrswende Lärmbelastung, Stau und Luftverschmutzung minimieren. Immer mehr Städte in Europa machen es vor: In der menschengerechten Stadt der Zukunft werden der Fußverkehr, das Fahrrad und der ÖPNV die Hauptrolle spielen. Es wird noch Autos geben – aber sie werden klimaschützend emissionsfrei fahren und meistens geteilt werden.

"Vision Zero": Keine Verkehrstoten mehr

In Mülheim stirbt alle 100 Tage ein Mensch im Straßenverkehr. Jeden Tag werden zwei Menschen verletzt. Jede*r Verkehrstote ist eine*r zu viel. Ziel unserer Verkehrspolitik ist deshalb die sogenannte "Vision Zero". Das heißt: keine Getöteten und Schwerverletzten im Straßenverkehr! Hierfür richten wir unsere Verkehrsplanung zuerst an den schwächsten Verkehrsteilnehmer*innen aus: Den Fußgänger*innen. Neue Straßenquerschnitte müssen nach dem Grundsatz "von außen nach innen" geplant werden.

Mobil sein: So, wie Du willst

Durch den Ausbau von Alternativen schaffen wir Platz in unserer Stadt, den die Menschen nutzen können. Um den Verkehr für alle sicherer zu machen und Lärm zu reduzieren, unterstützen wir die Einführung von mehr Tempo 30 sowie Verkehrsberuhigungsmaßnahmen in Wohnvierteln. Wir fördern den Fußverkehr durch verbesserte Ampelschaltungen und eine konsequente Durchsetzung von Halt- und Parkverboten. Wo notwendig, werden wir auch bauliche Maßnahmen zum Schutz der Barrierefreiheit umsetzen. Außerdem wollen wir für mehr Barrierefreiheit für Senior*innen und Menschen mit Kinderwagen oder Mobilitätshilfen auf Fußwegen sorgen. Mit autofreien Zonen fördern wir die Aufenthaltsqualität, zum Beispiel in der Innenstadt oder im Saarner Dorf. Wo möglich werden wir Schulstraßen einrichten, damit es für alle Schüler*innen sicher ist, selbstständig zur Schule zu kommen. Auch die Parksituation ist wichtig. Heute ist Mülheim eine Autostadt, und Autos werden immer größer und stehen einen Großteil der Zeit im öffentlichen Raum und nehmen den Menschen Platz weg. Daher werden wir die Parkraumbewirtschaftung und das Anwohnerparken ausweiten.

Radwege: Lückenlos und alltagstauglich

Radfahren ist gut für die Gesundheit und das Klima. Dennoch werden in Mülheim viele kurze Wege mit dem Auto zurückgelegt – weil Radfahren hier noch zu unsicher und unpraktisch ist. Insbesondere Kinder müssen auf dem Rad besser geschützt werden. Wir werden neue, attraktive und vom Autoverkehr getrennte Radwege bauen, zum Beispiel an der Duisburger Straße, an der Aktienstraße oder an der Oberhausener Straße. Den neuen Radweg an der Kaiserstraße werden wir durch den Tunnel unter dem Kurt-Schumacher-Platz mit dem Radschnellweg 1 verbinden. Durch mehr Fahrradstraßen, die Öffnung von Einbahnstraßen in Gegenrichtung und die Nutzung des Grünen Pfeils für Radfahrer*innen gelingt schnelleres Vorankommen auf allen Wegen.

Radschnellwege: Einfach ohne Aufzug, besser durch Ausbau

Radfahren muss für alle alltagstauglich werden. Dazu fordern wir einen zügigen Weiterbau Richtung Duisburg und Ausbau des Radschnellweges 1 Richtung Essen. Zusätzlich setzen wir uns für den Bau eines regionalen Radweges zwischen Oberhausen, Mülheim und Ratingen über den Styrumer Pfad, Mülheim-West, den Fossilienweg sowie den Nachbarsweg ein. Den pannenanfälligen Radaufzug in der Innenstadt wollen wir durch eine Rampe ergänzen, die zum einen die Innenstadt und das Ruhrbania-Areal attraktiv mit dem Radweg verbindet, aber auch einen Knotenpunkt mit dem regionalen Radweg in Nord-Süd-Richtung schafft.

Platz da: Mehr Platz für Dein Rad

Fahrräder brauchen sichere Stellplätze! Wir wollen die Radabstelloffensive fortsetzen und in den nächsten Jahren 1.000 neue Fahrradständer im Stadtgebiet errichten. Hinzu kommen Quartiersgaragen oder Boxen, insbesondere in den Quartieren, in denen es wenig Möglichkeiten gibt, Fahrräder in den Häusern abzustellen, wie zum Beispiel im Dichterviertel, im Südviertel oder im Broicher Gründerzeitviertel. Wir setzen uns außerdem dafür ein, Teile des größtenteils ungenutzten FORUM-Parkhauses für die Errichtung von Radabstellanlagen zu nutzen sowie sichere Abstellanlagen an öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Sportanlagen und Verwaltungsgebäuden zu errichten.

Starke Schiene: Bus und Bahn ausbauen

Der Schienenverkehr ist das Rückgrat unseres ÖPNVs. Wir setzen uns dafür ein, insbesondere zu den Hauptverkehrszeiten die Taktzeiten und die Zuverlässigkeit aller Linien zu erhöhen. Die Straßenbahn wollen wir erhalten und neue Verbindungen erschließen, zum Beispiel zur Parkstadt, zum Vallourec-Areal oder auch nach Saarn. Überregional unterstützen wir die Einrichtung eines neuen S/RB-Bahnhofes in Winkhausen im Bereich der Freiherr-Vom-Stein-Straße. Alle Haltestellen und Fahrzeuge in Mülheim müssen barrierefrei sein.

Busnetz: In und um Mülheim besser unterwegs

Auch das Mülheimer Busnetz wollen wir weiter ausbauen, zum Beispiel durch einen regionalen Schnellbus nach Ratingen und Düsseldorf. Auch nachts und im städteübergreifenden Verkehr darf niemand abgehängt werden! Bis 2035 sollen alle Mülheimer Busse emissionsfrei fahren: Wir wollen dies bei der Ruhrbahn in Kooperation mit der medl umsetzen. In Kooperation mit den Mülheimer Taxiunternehmen wollen wir einen On-Demand-Verkehr etablieren, der das klassische ÖPNV-Angebot zu den Randzeiten ergänzt. Dies ermöglicht allen, die im Schichtdienst arbeiten oder am Wochenende einfach ausgehen, sicher nach Hause zu kommen. Den Busbahnhof am Hauptbahnhof wollen wir an die Oberfläche holen.

Vernetzte Mobilität: Mehr Auswahl und Flexibilität

Mobilstationen ermöglichen den einfachen Umstieg zwischen den unterschiedlichen Verkehrsträgern an größeren Knotenpunkten. Hier gelingt der Umstieg vom Bus zum Fahrrad zum Car-Sharing zum E-Roller. Wir wollen in allen Stadtteilen Stationen errichten. Außerdem unterstützen wir die flächendeckende Einrichtung von Radverleihsystemen wie Metropolradruhr. Für Lastenräder braucht es ein städtisches Budget, auch zur kommerziellen Nutzung. Carsharing-Angebote werden wir ausbauen und im Rahmen der Neuordnung des Parkraums ebenso wie die Ladeinfrastruktur für E-Autos unterstützen, damit es für alle, die E-Autos fahren, freie und funktionierende Ladesäulen gibt. Wir unterstützen die Einführung von Jobrad und Deutschlandticket Job im Konzern Stadt und setzen uns für die dauerhafte Nutzbarkeit des Deutschlandtickets Schule ein.

Brücken, Straßen und Radwege: Modernisieren und erhalten

Wir setzen uns für eine Zentralisierung und Modernisierung der städtischen Bauhöfe ein. Auch mit zusätzlichen personellen Ressourcen werden wir den Erhalt unserer Infrastruktur fördern. Die Straßenverkehrsbehörde wollen wir an das Amt für Verkehrswesen und Tiefbau angliedern, um die Verkehrssicherheit zu verbessern.

Für ein Mülheim, in dem wir zusammenhalten

Mülheim ist eine typische Ruhrgebietsstadt: Menschen aus weit über 100 Nationen leben hier friedlich zusammen. Wir wollen ein Mülheim, in dem für alle Platz ist und niemand unabhängig von Lebenssituation, Herkunft, Geschlecht, oder sexueller Identität ausgegrenzt wird: Eine attraktive und soziale Stadt, in der sich alle beteiligen können. Außerdem sorgen wir für attraktiven und preiswerten Wohnraum für alle und setzen das Menschenrecht auf Inklusion im Stadtbild um.

Wohnraum schaffen: Für alle, die in Mülheim leben wollen

Überall ist Wohnraum knapp. Die Nachfrage übersteigt das Angebot an vielen Stellen. Dabei kann Mülheim nur dann zuhause werden, wenn man sich in jeder Lebenslage die eigenen vier Wände leisten kann. Wir setzen uns daher für eine effiziente Nutzung des vorhandenen Wohnraums ein. Dazu gehört das Ziel, langfristig ein Drittel des Wohnraums in öffentlicher Hand zu halten. Ein Teil aller Neubauten wird verpflichtend als sozialer Wohnungsbau definiert.

Vielfältige Wohnformen: Ob klein, ob groß

In Mülheim gibt es wenige Immobilien, die sich für Alleinstehende eignen. Das ist besonders für Senioren und junge Menschen ein Problem: Die Wohnungen passen nicht zur Lebenssituation. Es fehlt besonders an kleinen und überdurchschnittlich großen Wohnungen. Wir wollen diesen Mangel baulich angehen, mehr kleinere Wohneinheiten schaffen und darüber hinaus alternative Wohnformen wie Mehrgenerationenhäuser oder inklusive Wohnprojekte fördern.

Beteiligung erleichtern: Alle machen mit

In einer lebendigen Stadtgesellschaft können sich alle einfach und wirksam beteiligen: Insbesondere die, deren Stimmen man sonst nicht so gut hört – Senior*innen, Jugendliche, Kinder. Wir sind deshalb dafür,

- die Beteiligung von Senior*innen zu stärken: Der Umbau des Seniorenbeirats zu einem Seniorenrat bedeutet, dass Mitglieder zur Beratung in den Stadtrat entsendet werden können. So werden wichtige Stimmen aus dem Seniorenrat besser gehört.
- den Jugendstadtrat und die Bezirksschüler*innenvertretung weiterhin, auch finanziell zu unterstützen.
- einen Kinderrat nach Vorbild anderer Städte einzuführen. Demokratieförderung muss so früh wie möglich beginnen.
- die Arbeitsgemeinschaft der Behinderten-Selbsthilfe und chronisch Kranker (AGB) weiter zu unterstützen und die Interessenvertretung von Menschen mit Behinderung zu fördern.
- Angebote wie den MülheimPass stärker in den Fokus zu rücken und zu bewerben.
- die Gutscheinregelung des Bildungs- und Teilhabepaketes zu überarbeiten und zu vereinfachen, damit mehr Menschen die Gutscheine nutzen können.

Attraktive Spielplätze: Let's Play

Kinder und Jugendliche haben häufig keine Lobby. Die Pandemie hat gezeigt, dass es zu wenig Orte für Kinder und Jugendliche gibt. Wir wollen weiterhin mehr Freizeitorde schaffen. Wir setzen uns für attraktive Spielplätze ein. Diese sollten möglichst hitzeresistent durch wenig Versiegelung und genug Bäume als Schattenspender sein. Das Pilotprojekt eines inklusiven Spielplatzes am Schloßberg ist ein Vorzeigeprojekt, ein inklusiver Wasserspielplatz in Styrum ist angedacht, das darf aber erst der Anfang sein. Unser Ziel ist es, dass jeder Spielplatz über inklusive Spielgeräte verfügt, die für Kinder mit verschiedenen Behinderungen geeignet sind. Denn Kinder müssen gemeinsam spielen können, ob mit oder ohne Behinderung. Bei der Neugestaltung von Spielplätzen sollten Kinder direkt mit eingebunden werden. Wir wollen an den Spielplatzpat*innen festhalten und dem Müllproblem auf Spielplätzen entgegenreten.

Orte für Jugendliche: Lass' mal treffen

Bolzplätze, Basketballplätze, Skateanlagen, Calisthenics-Anlagen oder Volleyballplätze sind attraktive Freizeitorde für junge Menschen, deren Bestand wir sichern wollen. Jede*r sollte einen öffentlichen Bolzplatz oder Basketballkorb fußläufig erreichen können. Wenn ein Spielplatz oder Sportplatz wegfällt, muss dieser adäquat im selben Gebiet ersetzt werden. Jugendliche und junge Menschen sollen bei der Gestaltung von Freizeitorde direkt eingebunden werden. Wir setzen uns für den Erhalt und die Sanierung des Autonomen Zentrums ein. Mülheims Jugendzentren leisten unverzichtbare Arbeit und unterstützen Kinder und Jugendliche häufig auch in ihrer Entwicklung. Diese Arbeit gilt es zu fördern und auszubauen.

Studierende und Auszubildende: Gut Lernen und Leben

Mit der HRW und der Universität Duisburg-Essen ist Mülheim für Studierende günstig gelegen. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen, um Mülheim auch als Stadt für Studierende attraktiv zu machen. Neben attraktiven Freizeitorde und gutem ÖPNV und Radwegen gehört dazu auch eine Förderung der Kneipenszene und die Schaffung von attraktivem und preiswertem Wohnraum für Studierende und Auszubildende.

Familien und Kinder: Mehr Miteinander

Familien, alle Formen des Zusammenhalts und des Zusammenlebens mit Kindern müssen besonders gefördert und entlastet werden, zum Beispiel durch eine gute Betreuung in der Kita oder auch im offenen Ganztage. Städtische Orte der Begegnung müssen kinderfreundlich gestaltet werden. Kinderspielplätze, Parks und Schulwege müssen sicher sein.

Im Alter: Gemeinsam statt Einsam

Der Eintritt ins Rentenalter ist eine große Zäsur im Lebenslauf. Der Erfahrungsschatz und das damit zusammenhängende gesellschaftliche Potenzial der Menschen darf nicht verloren gehen und braucht Wertschätzung. Die Ermöglichung ehrenamtlichen Engagements, die enge Begleitung im Quartier und Wertschätzung durch sinnstiftende Aufgaben, auch und gerade im Alter können Einsamkeit entgegenwirken. Einsamkeit ist nicht nur ein psychisches, sondern mit zunehmender Zeit auch ein physisches Leiden.

Senior*innengerechte Stadt: Gute Versorgung im gewohnten Umfeld

Es macht einen Unterschied, ob Menschen zu Hause, zumindest im eigenen Stadtteil, alt werden dürfen. Unser Credo für eine senior*innengerechte Stadt: Leben so lange wie möglich zu Hause, aber mindestens im gewohnten Umfeld! Deshalb brauchen wir in Quartieren und Stadtteilen gute Angebote für Unterstützung, Betreuung und Pflege im ambulanten wie stationären Bereich. Die Mülheimer Seniorendienste möchten wir entsprechend stärken und mit den notwendigen Ressourcen auszustatten. Das Angebot der psychiatrischen Versorgung älterer Menschen ist in diesem Zuge auszubauen. Außerdem wollen wir das Angebot an öffentlichen Toilettenanlagen in Mülheim ausbauen. Zudem ist es unser Ziel, eine Anlaufstelle zur Beratung und Unterstützung bei Anträgen auf Wohngeld und Grundsicherung im Alter einzurichten. Auch der Umzug in eine kleinere Wohnung kann von der Verwaltung zielgerichtet unterstützt werden.

Gesundheit! Von Apotheke bis Prävention

Gesundheit ist unser wichtigstes Gut. Auch wenn viele Maßnahmen durch die Ärzt*innen, Krankenhäuser, Pflegedienste oder auch die Apotheken in unserer Stadt durchgeführt werden, wollen wir dieses Gut auch politisch schützen und sicherstellen. Wir setzen uns konkret dafür ein, Angebote der Gesundheitsberatung in den Stadtquartieren zu schaffen. Außerdem unterstützen wir den Erhalt der Präventions- und Beratungsangebote zu HIV/Aids und anderen sexuell übertragbaren Infektionen.

Inklusion: Ein Menschenrecht

Inklusion auch im Stadtbild sicht- und erlebbar zu machen ist eine zentrale Aufgabe unserer Politik in Mülheim. Um die Barrieren im öffentlichen Raum zu reduzieren, werden wir barrierefreie Zugänge zu möglichst allen öffentlichen Einrichtungen schaffen. Auch die Nutzung des öffentlichen Verkehrs ist für Menschen mit Behinderung - insbesondere physischen Einschränkungen - oft nur schwer möglich. Das wollen wir ändern! Und auch der Bürger*innenservice muss inklusiver gestaltet werden: Verwaltungsdokumente in einfacher Sprache zur Verfügung zu stellen, schafft eine größere Zugänglichkeit für mehr Menschen und lässt sich aufwandsarm umsetzen.

Geschlechtergerecht: Macht mehr Sinn

In unserer Partei setzen wir seit langem auf eine Quotierung von Parteiämtern und Kandidat*innenlisten nach dem Grundsatz einer geschlechtergerechten Machtverteilung. Auch bei der Besetzung von Ämtern innerhalb der städtischen Gremien und insbesondere der Verwaltung setzen wir uns für eine geschlechtergerechte Machtverteilung ein.

Queeres Leben: Respekt und Support

Jede Liebe ist gleich viel wert und jeder Mensch verdient unabhängig von der geschlechtlichen Selbstdefinition Respekt. Wir stehen an der Seite von allen, die durch die Feinde einer vielfältigen Gesellschaft Diskriminierungen erfahren. Deswegen setzen wir uns für eine Politik in Mülheim ein, die Menschen unabhängig von ihrer geschlechtlichen Selbstdefinition respektiert und beachtet. Außerdem unterstützen wir Anlaufstellen für junge Lesben, Schwule, Bisexuelle sowie trans- und intergeschlechtliche Menschen, wie zum Beispiel das together Mülheim.

Langzeitarbeitslosigkeit: Vorhandenes Zentrum fördern

Eine gerechte Gesellschaft, in der alle Menschen die gleichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt haben – das ist unser Ziel. Um die Arbeitsmarktpolitik der Verwaltung aus der Zivilgesellschaft heraus zu unterstützen, sorgen wir dafür, dass der Anteil der kommunalen Förderung des Mülheimer Arbeitslosenzentrums (MALZ) gesichert ist.

Einwanderungsstadt: Modern und weltoffen

Wir sehen Zuwanderung als Chance für Mülheim und wollen Vielfalt gezielt fördern. Dafür wollen wir allen Menschen, die in Mülheim leben, echte Teilhabe ermöglichen. Die letzten Jahre haben uns deutlich gezeigt: Der Zuzug von Menschen nach Deutschland und somit auch nach Mülheim ist kein temporäres Phänomen, sondern eine Konsequenz internationaler Krisen, die wir als Stadt anerkennen müssen. Diese Herausforderungen bieten den Menschen, der Stadt und der Wirtschaft aber auch große Chancen. Daher setzen wir uns dafür ein, dass Verwaltung als Schnittstelle zwischen Menschen und Wirtschaft fungiert, um Synergieeffekte zu nutzen und Arbeitnehmer*innen und Arbeitgeber*innen zusammenzubringen, um Arbeitsplätze zu schaffen.

Geflüchtetenunterkünfte: Dauerhaft sinnvoll gestalten

Gerade in der Zeit, als besonders viele geflüchtete Menschen nach Deutschland gekommen sind, haben wir in Mülheim Verantwortung übernommen. Dauerhaft müssen wir nun passende Unterbringungen vorhalten, auch wenn die Zahl der Ankommenden schwankt. Deswegen haben wir das Wohnquartier für Geflüchtete auf dem Gelände der ehemaligen Stadtgärtnerei an der Zeppelinstraße errichtet, sodass wir langfristig das Ankommen in unserer Stadt ermöglichen.

Ausländerbehörde und Integrationsmanagement: Gutes Ankommen

Wir wollen, dass Ankommende gerne in Mülheim bleiben. Im Sinne einer serviceorientierten und effizienten Verwaltung wollen wir der Ausländerbehörde und dem Kommunalen Integrationsmanagement die digitalen und personellen Mittel zur Verfügung zu stellen, die sie für diese Aufgaben benötigen. Teil dieser Aufgaben soll die Veröffentlichung eines mehrsprachigen Print-Leitfadens zusätzlich zur IntegreatApp für Verwaltung, Schulen, Kitas, Sportvereine, Kunst und Kultur, Abfallsystem etc. sein, um das Ankommen in unserer Stadt zu erleichtern. Wir setzen uns dafür ein, dass alle Ankommenden schnellstmöglich in Sprachkurse vermittelt werden und diese auch auf besondere Bedürfnisse (wie zum Beispiel Kinderbetreuung) angepasst sind.

Keine Bezahlkarte für Geflüchtete: Nein zur Ausgrenzung

Wir Grüne setzen uns dafür ein, dass jede Person frei von diskriminierenden und rassistischen Erfahrungen leben kann. Eine Bezahlkarte, die gesellschaftlich ausgrenzt und für unsere Verwaltung keine Verbesserung darstellt, lehnen wir deshalb ab.

Gegen Rassismus und Diskriminierung: Interkulturelle Verwaltung

Die Stadtverwaltung soll sich nach innen und außen interkulturell öffnen, um allen Mülheimer*innen einen diskriminierungsfreien Zugang zu kommunalen Angeboten zu gewährleisten. Neben der bestehenden Antidiskriminierungsstelle bei der Stadt wollen wir auch eine neue Antirassismusstelle bei den freien Trägern einrichten. Wir wollen die interkulturelle Öffnung der Verwaltung weiter ausbauen, indem wir die Mitarbeiter*innen städtischer Institutionen und Behörden zu rassismus- und diskriminierungssensiblen Training motivieren. Zudem sollte die Homepage der Stadt mehrsprachig und in leichter Sprache zur Verfügung stehen und gut mit der IntegreatApp verlinkt sein.

Kommunalwahlrecht von Nicht-EU-Bürger*innen: Mitmischen!

Für uns Grüne ist klar: Wer in Mülheim lebt, muss auch mitbestimmen können. Integration kann nur über politische Beteiligung gelingen. Deshalb soll sich die Stadt Mülheim auf Landesebene für das Kommunalwahlrecht von Drittstaatsangehörigen einsetzen.

Aktive Stadtgesellschaft: Die Stadt im Dialog

Politik lebt vom Mitmachen aller Menschen. Mülheim hat das Privileg einer aktiven Stadtgesellschaft, die sich an verschiedenen Stellen für unterschiedliche Projekte einsetzt. Uns alle eint eines: wir wollen unser direktes Umfeld, unser Mülheim, gestalten. Wir wollen die verschiedenen Gruppen stärker in den Austausch bringen und mit dem Ziel der Schaffung starker sozialer Strukturen miteinander vernetzen. Wir möchten mit den Menschen ins Gespräch kommen, Anliegen und Sorgen erfahren - zuhören. Und alle Mülheimer*innen einladen, sich einzubringen und unsere Stadt zu gestalten. Gemeinsam erreichen wir mehr. Dazu wollen wir eine permanente strategische Sozialplanung unter Einbindung relevanter Akteur*innen etablieren.

Gegen Hass und Hetze: Gerne kritisch, aber immer demokratisch

Wir setzen uns für einen kritischen Dialog ein. Es darf auch mal gestritten werden. Wer aber Hass und Hetze in unserer Stadt verbreitet trägt nichts zum Gelingen bei. Mit in Teilen rechtsextremen Parteien, die unsere Demokratie verachten und vom Verfassungsschutz beobachtet werden ist eine Zusammenarbeit auf allen Ebenen ausgeschlossen. Wir unterstützen die zivilgesellschaftlichen Initiativen, die zu Rechtsextremismus aufklären und die Erinnerung an unsere Vergangenheit wachhalten.

Für die Stadt, in der jede*r eine Chance erhält

In unseren Bildungseinrichtungen werden bereits im jüngsten Alter maßgeblich die Weichen für den weiteren Lebensweg gestellt. Alle Schüler*innen sollen Möglichkeiten haben, in der Arbeitswelt erfolgreich ihren Weg zu gehen. Wir wollen ein Mülheim, in dem jeder von Anfang an eine Chance erhält und in dem der Bildungserfolg nicht von der sozialen Herkunft abhängt. Menschen bilden sich ein ganzes Leben lang: Deshalb unterstützen wir die Bildung von frühkindlicher Bildung bis hin zur Erwachsenenbildung in unserer Mülheimer Volkshochschule.

Kinderarmut: Kämpfen für jedes Kind

Im Ruhrgebiet lebt jedes dritte Kind in Armut. In Mülheim sind etwa 6.000 Kinder von Armut bedroht. Um diese Kinder zu unterstützen, wollen wir zu Beginn mit der frühkindlichen Bildung ansetzen und jungen Menschen während ihrer Schullaufbahn Perspektive bieten. Dabei darf der Bildungserfolg nicht vom privaten Umfeld abhängig sein und muss Ziel aller Anstrengungen sein. Wir wollen, dass das Startchancenprogramm seitens des BMBFs auf alle 40 Mülheimer Schulen ausgeweitet wird. Unsere Priorität liegt auf dem Konzept des gelingenden Aufwachsens. Familien müssen als Bildungsort gestärkt werden. Mit ausreichenden KiTa-Plätzen und Familienbildungsstätten werden wir die Chancengleichheit für jedes Kind erhöhen.

Gute Betreuung: Von Anfang an

Kinderbetreuung ist systemrelevant und auch ein Wirtschaftsstandortfaktor, denn eine gute Kinderbetreuung ist in einer familienfreundlichen Stadt unabdingbar. Wir wollen dem Betreuungsbedarf sehr junger Mülheimer*innen im Alter von 0-3 Jahre und darüber auf hohem Niveau gerecht werden. Wir wollen, dass der Weg zur nächsten Kindertageseinrichtung möglichst kurz und sicher ist, und fordern daher mehr kleinere Kindertageseinrichtungen und kleine Gruppen für die bestmögliche Betreuung. Neuere Kita-Konzepte wie Waldkitas unterstützen wir. Wir wollen die Träger*innen-Vielfalt erhalten und setzen uns daher für eine Erhöhung des Träger*innen-Anteil ein. Familienzentren und Familiengrundschulzentren wollen wir erhalten und ausbauen. Wir wollen die Elternbeiträge gerecht anpassen und dem Fachkräftemangel durch Verbesserung der Arbeitsbedingungen in städtischen Kitas begegnen. Kinderbetreuung in Kindertagesstätten oder Kindertagespflegen dienen allerdings nicht nur der reinen Betreuung von Kindern, sondern ist Teil der frühkindlichen Bildung und setzt den Grundstein für den Verlauf der Bildungskarriere. Daher legen wir unseren Fokus auf den Bedarf der Kinder und wollen Familien, in denen bis zur Grundschule wenig bis keine Bildungsangebote in Anspruch genommen wurde, schnellen und einfachen Zugang zu mehrsprachigen Informationen über den Bereich Kita und Kindertagespflege geben. Weiter setzen wir uns dafür ein, dass der Anmeldeprozess für alle Mülheimer Einrichtungen papierlos über ein Online-Portal erfolgt.

Offener Ganzttag: Mit Recht

Wir wollen dafür sorgen, dass der Rechtsanspruch auf einen Platz im offenen Ganzttag bis 2026 in Mülheim umgesetzt werden kann. Dafür sollen Räumlichkeiten des Ganztages adäquat ausgebaut werden. Bei Land und Bund setzen wir uns für eine adäquate Finanzierung des offenen Ganztages ein, damit die Betreuung in Mülheim auch in Zukunft mit gut ausgebildetem Personal geschehen kann.

Eine Grundschule im Styrumer Süden: Die bleibt

Dass der Styrumer Süden mit der geplanten Aufgabe des Schulstandortes an der Meißelstraße nun nicht mehr über eine Schule verfügen soll, halten wir für einen Fehler. In einem strukturschwachen Stadtteil in Styrum ist eine Schule als Bildungs- und Sozialeinrichtung ein wichtiger Ankerpunkt. Um auch Kindern im Styrumer Süden möglichst gute Bildungsvoraussetzungen zu schaffen, wollen wir dort weiter einen Grundschulstandort behalten. Der Um-, Aus- oder Neubau einer attraktiven Schule muss auf den Weg gebracht werden!

Gesamtschulen: Ein vierter Standort muss her

Wir wollen eine vierte Gesamtschule in Mülheim einrichten. Die steigenden Schüler*innenzahlen erfordern, dass wir mehr Schulraum schaffen. Um nicht immer größere Klassen und immer höhere Zügigkeiten an Schulen im Kauf zu nehmen, wollen wir einen neuen Standort für eine weiterführende Schule errichten. Außerdem setzen wir uns für eine bessere Ausstattung der Mülheimer Schulen, insbesondere in Bezug auf Toilettenanlagen, WLAN und digitaler Infrastruktur, ein. Wir wollen, dass jedes Schulkind in Mülheim ein gesundes und warmes Mittagessen erhält.

Schönere Schulhöfe: Bessere Pausen

Wir wollen, dass die Mülheimer Schulhöfe attraktiv bleiben, nicht weiter schrumpfen und über ausreichend Spielgeräte und Sitzgelegenheiten verfügen. Außerdem müssen unsere Schulhöfe gegen die Auswirkungen des Klimawandels gewappnet sein: Das bedeutet, dass sie, wenn möglich, entsiegelt werden. Außerdem müssen Schulhöfe über genügend Bäume als Schattenspender verfügen. Wir wollen die bisherige Altersgrenze zur Nutzung von Schulhöfen von weiterführenden Schulen von 18 Jahren anheben, um Jugendlichen den gemeinsamen Aufenthalt auch an Nachmittagen zu ermöglichen.

Außerschulische Lernorte: Raus in die Welt

Von der Lernwerkstatt Natur über das Medienhaus und das Grüne Klassenzimmer am Peisberg bis zum Stadtarchiv verfügt unsere Stadt über viele spannende Angebote im Bereich außerschulischer Lernorte. Wir Grüne wollen diese Orte im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) sichern und fördern. Wir setzen uns außerdem für den Erhalt der Stadtteilbibliotheken ein.

Hochschule Ruhr-West: Kooperativ und innovativ

Die Hochschule Ruhr-West (HRW) ist eine Bereicherung für eine innovative Mülheimer Bildungslandschaft. Wir setzen uns für Kooperationen mit der HRW innerhalb der Stadtgesellschaft ein und sehen diese als wichtige Partnerin bei der zukünftigen Gestaltung unserer Stadt.

Die Volkshochschule in der MüGa: Ein wichtiger Bildungsort

Auch die Volkshochschule (VHS) ist für uns fester Bestandteil der Mülheimer Bildungslandschaft. Der Bürger*innenentscheid fiel 2019 für den Volkshochschulbetrieb am alten Standort an der Bergstraße aus und ist uns auch heute weiterhin ein Auftrag, den wir mithilfe unseres Infrastrukturlpaketes erfüllen wollen. Wir wollen die zügige Umsetzung eines neuen VHS-Konzeptes an der Bergstraße realisieren. Der wunderschön in der MüGa gelegene Standort spricht für sich. Unser Ziel ist es, das Gebäude an der Aktienstraße auf lange Sicht nicht mehr für den VHS-Betrieb anmieten zu müssen. Die VHS an der Bergstraße in einem Gebäude gemeinsam mit einer weiteren öffentlichen Institution unterzubringen, betrachten wir als mögliches Szenario, das Kostenersparnisse und Synergieeffekte bringen kann. So kann die VHS an der MüGa wieder ein Ort der Bürger*innen, Begegnung und Bildung werden.

Für eine starke und sichere Stadtgesellschaft

Sicherheit garantiert unser aller Freiheit. Die Klimakrise gefährdet unsere Sicherheit in immer größerem Ausmaß. Extremwetterereignisse wie Hochwasser, Stürme und Hitzewellen werden in Zukunft zunehmen und bedrohen die Lebensgrundlage, die körperliche Unversehrtheit, sowie das Eigentum der Menschen. Auch das subjektive Sicherheitsgefühl schränkt oftmals die persönliche Freiheit ein und der Begriff der öffentlichen Ordnung geriet in der letzten Zeit immer weiter in den Hintergrund. Dabei ist es die öffentliche Ordnung, die mit den teilweise ungeschriebenen Regeln das Fundament für ein gemeinschaftliches Zusammenleben bildet, in dem jeder Mensch sich frei entfalten kann, ohne dabei andere Menschen zu beeinträchtigen.

Polizei und Ordnungsamt: Ansprechbar vor Ort

Der direkte Draht zu Ordnungsamt und Polizei ist wichtig, damit Bürger*innen Missstände berichten können und den Entscheidungsträger*innen die Möglichkeit geben können, diese zu beheben. Wir setzen uns dafür ein, dass Polizei und Ordnungsamt auf der Straße zu allen Tages- und Nachtzeiten sichtbar und ansprechbar sind. Die Präsenz des Ordnungsamtes werden wir an Schwerpunkten erhöhen und auf spätere Tageszeiten ausweiten. Die Präventionsarbeit, zum Beispiel in Schulen, Jugendzentren oder Vereinen, unterstützen wir. Die Parkraumbewachung werden wir digitalisieren, um knappe Personalressourcen an anderen Stellen nutzen zu können und um effizienter zu werden.

Angsträume beseitigen: sicher und sauber

Wir wollen mehr Aufenthaltsqualität in unserer Stadt schaffen. Dafür wollen wir Angsträume durch bessere Einsehbarkeit, bessere Beleuchtung und Sauberkeit beseitigen. Auch Schulwege werden wir durch bessere Beleuchtung und Überwege sicherer machen. Wir setzen uns dafür ein, dass Müll im Stadtgebiet insbesondere an Containersammelplätzen konsequent gehandelt wird.

Streetwork ausbauen: Bessere Begleitung Jugendlicher

Streetworker*innen sind ein wichtiger Bestandteil des guten Zusammenlebens und der öffentlichen Ordnung unserer Stadt – vor allem für unsere Jugendlichen. Wir setzen uns für einen Ausbau des Streetwork-Angebots mit einer besseren Personalausstattung ein, um zusammen mit den Jugendlichen in Mülheim Freizeitangebote zu entwickeln und zu begleiten.

Behördenservice: Einfach machen

Wir setzen uns dafür ein, dass Behördengänge wie zum Beispiel die Beantragung von Ausweisen oder An- und Ummeldungen, durch die Einführung eines nutzer*innenfreundlichen Portals auch digital ermöglicht werden. Wir unterstützen unser Mülheimer Bürgeramt und setzen uns hier für eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität ein. Und: Es wird wichtig, sich mit dem Thema Künstliche Intelligenz zu beschäftigen, und sie gut und sicher zu nutzen und Mitarbeitende zu schulen.

Feuerwehr: Besser ausstatten

Wir müssen unsere Feuerwehr, insbesondere die freiwillige Feuerwehr, und andere ehrenamtliche Helfer*innen materiell und personell gut ausstatten, um Gefahren begegnen zu können. Wir setzen uns außerdem für einen Ausbau der Kinder- und Jugendfeuerwehr ein.

Katastrophenschutz: Gut gewappnet

Wir unterstützen die Entwicklung eines Gesamtkonzeptes "Katastrophenschutzbedarfsplan". Bei Extremhitze müssen wir den Menschen genug Abkühlungsmöglichkeiten und Wasser in öffentlichen Einrichtungen zur Verfügung stellen. Bei Stürmen und Starkregen müssen Gefahren schnell an Häusern, Straßen und Kellern beseitigt werden. Bei Hochwasser müssen Menschen rechtzeitig gewarnt werden und Folgen durch die Schaffung von Überschwemmungsflächen gemildert werden.

Schnelle Rettung: Rettungswege freihalten

Wir setzen uns für kurze Rettungszeiten ein. Dafür müssen wir die Wege von Feuerwehr, Rettungsdiensten und Polizei stets freihalten. Dies kommt auch der Müllabfuhr oder der Ruhrbahn zugute.

Für die lebendige Stadt voller Sport und Kultur

Unsere Stadt ist eine lebenswerte Stadt, die viel zu bieten hat. Sport und Kultur verbinden die Menschen in Mülheim. Sie sind aber noch viel mehr als bloßer Freizeitbeschäftigung: Sie fördern das Image unserer Stadt und leisten einen Beitrag zu Demokratieförderung und gesellschaftlichem Zusammenhalt. Außerdem sind sie ein wichtiger Wirtschaftsfaktor.

Ganzheitliche Sportförderung: Spitze und Breite

Unser Ziel ist es, den Sport in Mülheim in seiner Gesamtheit von Breitensport über Vereinssport bis hin zum Leistungssport zu fördern. Dafür wollen wir die gute Zusammenarbeit zwischen Sportvereinen, Sportfachverwaltung, dem Mülheimer Sportbund und der Politik fortsetzen und den Sportentwicklungsplan zielorientiert fortschreiben. Die Sportstätten in unserer Stadt möchten wir zeitnah modernisieren. Dort, wo das Angebot bislang nicht ausreichend ist, wollen wir zusätzliche öffentliche Sportstätten schaffen. Die bereits begonnene Sanierung der Kunstrasenplätze im Fußball werden wir fortsetzen und uns für eine Verbesserung der Infrastruktur im Ruhrstadion einsetzen.

Schwimmen in der Stadt: Orte und Programme ausbauen

Jedes Kind in Mülheim soll die Möglichkeit bekommen, schwimmen zu lernen. Mit dem derzeit im Bau befindlichen neuen Hallenbad Heißen schaffen wir dafür einen ersten Schritt. Aber auch links der Ruhr werden wir in der nächsten Ratsperiode die begonnenen Planungen vollenden und ein Schwimmbad bauen. Die städtischen Schwimmförderprogramme wie "Flotte Flosse" wollen wir ausbauen. Die Badestelle am Ruhrstrand wollen wir attraktiv halten. Außerdem wollen wir in Mülheimer Hallenbädern das Frauenschwimmen wieder einführen und zudem eine „Stille Stunde“ für geräuschempfindliche Menschen einführen. Das Naturbad Mülheim ist eine wichtige Sport- und Freizeiteinrichtung für Mülheim. Das Angebot des Naturbads unterstützen wir und wollen es sinnvoll erweitern, zum Beispiel durch Events.

Trendsport fördern: Informelle Angebote

Neben den klassischen Sportarten setzen wir uns auch für eine angemessene Förderung von Trendsportarten wie Parcours, BMX oder Skaten ein. Wir wollen konkret ein eigenes Spielfeld für American Football in unserer Stadt schaffen und mehr Räume für Mountain- und Dirtbike in unserer Stadt im Einklang mit der Natur finden. Wir setzen uns für die Förderung des E-Sports in Mülheim ein.

Sport im öffentlichen Raum: Unabhängig und zugänglich

Wir wollen, dass Mülheim auch unabhängig vom Vereinssport über attraktive Sportorte verfügt. Deshalb wollen wir Outdoor Gyms, Beachvolleyballplätze, Basketballkörbe und Bolzplätze ausbauen sowie Mehrgenerationensportgeräte errichten. Das offene Sporthallenangebot „Midnight Sports sowie die „Open Sundays“ wollen wir ausbauen. Wir wollen eine beleuchtete Laufstrecke errichten und unterstützen das Angebot „Sport im Park“.

Der Sportpark Styrum: Mehr davon

Der Sportpark Styrum ist eine Bereicherung für die Mülheimer Sportlandschaft, vor allem für Jugendliche. Wir wollen, dass das Angebot ausgebaut wird und der Sportpark im guten Zustand bleibt. Eine intensive und fachgerechte Betreuung ist dabei genauso wichtig wie die Kooperation mit den Styrumer Schulen.

Kunst und Kultur: Immer was los

Eine freie Kultur ist ein unverzichtbarer Bestandteil für unsere Stadt und das gesellschaftliche Leben. Um unser Kulturangebot beneiden uns andere Städte. Wir schaffen Kulturangebote, die allen Menschen Zugang bieten. Ob Literatur, Film, Musik, Theater, Tanz oder bildende Kunst, ob öffentliche Einrichtung oder Teil der großen Kultur- und Kreativwirtschaft. Kunst und Kultur verbinden Menschen und sind Ausdruck einer vielfältigen und lebendigen Stadtgesellschaft. Gerade in Zeiten gesellschaftlicher Krisen bilden Kunst und Kultur tragende Säulen.

Kulturschaffende: Kreative unterstützen

Daher setzen wir uns für eine Kulturverwaltung ein, die aktiver Partner der Kulturschaffenden ist und die Brauchtumpflege fördert. Die Einbeziehung von Kunst- und Kulturschaffenden in die Stadtentwicklung im Sinne der Baukultur unterstützen wir. Wir unterstützen die MST bei der Förderung der Kultur in unserer Stadt und schaffen so Veranstaltungen, die die Stadt beleben und bereichern.

Dritte Orte: Raum für Begegnung und Freizeit

Menschen brauchen Orte, an denen sie sich entfalten können. Wir wollen uns dafür einsetzen, dass diese Orte in Nutzungskonzepten berücksichtigt werden. Wir fördern, ermutigen, schaffen und erhalten sogenannte "Dritte Orte", die es den Menschen in unserer Stadt ermöglichen, zusammenzukommen: Kulturräume, Treffräume, Räume, um zu reden, zu feiern, kreativ zu sein, wo Menschen ohne Konsumzwang zusammen sein können, sich vernetzen und wertvolle Zeit miteinander verbringen können. Diese Orte der Vernetzung und Zusammenhalt helfen, uns gemeinsam gegen Angriffe auf unsere Demokratie, gegen Hass und Hetze zu schützen.

Erinnerungskultur und wehrhafte Demokratie: Für unsere Zukunft

In Zeiten, in denen Hass und Hetze zunehmen und unsere demokratische Gesellschaft akut bedrohen, ist es wichtiger denn je, Erinnerungskultur zu stärken und über die dunklen Seiten der Geschichte aufzuklären. Dazu gehört es, auf Orte wie ehemalige Zwangsarbeiter*innenlager aufmerksam zu machen und durch Veranstaltungen, zum Beispiel mit dem Stadtarchiv, über die NS-Zeit aufzuklären.

Wir sehen einen klaren Auftrag für unsere Gegenwart:

Wir stärken

- demokratisches Zusammenleben und Zusammenhalt
- soziale Gerechtigkeit, Gemeinschaft und Zugehörigkeit
- Integration und interkulturelles Miteinander
- politische Bildung
- und die Teilhabe aller an der Stadtgesellschaft.

Wir stehen für eine wehrhafte Demokratie – nie wieder ist jetzt.